



Anfragen an biografische Bewältigungsmuster sog. sozial benachteiligter junger Frauen und Männer aus einer bildungstheoretischen Perspektive

Sarina Ahmed
Institut für Erziehungswissenschaft



Konturen bildungstheoretischer Perspektiven

„Die“ bildungstheoretische Perspektive gibt es nicht, denn der Begriff „Bildung“ wird ganz unterschiedlich gedeutet.

Bildungspolitisch wird z.B. unterschieden zwischen formaler, non-formaler und informeller Bildung.

Bildungstheoretische Konzepte im außerschulischen Bereich variieren, z.B. „Soziale Bildung“ (Sting 2004) oder „Subjektbildung“ (Scherr 2002).



Unterschiedliche Ansätze im Bereich der empirischen Bildungsforschung

**Quantitativ-standardisierte B.-forschung
(Fokus auf formales Bildungssystem)**

**Qualitativ-rekonstruktive B.-forschung
(Fokus auf außerschulische Bildung;
biografietheoretische Zugänge)**



Strukturelle Bildungstheorie (Marotzki 1990)

Bildung als „biografische Wandlungsprozesse“ bzw. als Transformation der Deutungsstrukturen zur Auslegung des eigenen Selbst bzw. zur Auslegung der Welt und als reflexiver Modus des menschlichen in-der-Welt-seins.

Bildung ist lediglich strukturtheoretisch, nicht aber inhaltlich bestimmbar.



Bildung u. Anerkennung (Stojanov 2006)

**Normative Konturierung des Bildungsbegriffs im
Rekurs auf die Theorie Sozialer Anerkennung von
Axel Honneth**

**B. als Wandlungsprozesse, die auf eine universelle
Idee der Menschlichkeit ausgerichtet sind.**

**B. verweist auf sozialpsychologische Kategorien wie
Ich-Identität, Selbst-Kohärenz, Ich-Stärke.**



Forschungsthema:

Bildungsbiografien von jungen Frauen und Männern, die die Schule mit einem Hauptschulabschluss oder gar keinem Schulabschluss verlassen haben, die nun an arbeitsweltbezogenen Unterstützungsmaßnahmen teilnehmen und in diesem Zusammenhang als sozial benachteiligt etikettiert werden



Erkenntnisinteresse:

- 1) Biografie – wie sehen diese jungen Erwachsenen ihr Leben?**

 - 2) Wie bewältigen sie die individualisierenden Zuschreibungen sozial benachteiligt zu sein biografisch?**

 - 3) Wo haben Bildungsprozesse stattgefunden, die im formalen System u. in dominanter B.-Forschung nicht in den Blick geraten?**
-



„Cindy“, 24 Jahre, absolviert eine überbetriebliche Ausbildung als Einzelhandelskauffrau.

Auszug aus der Eingangserzählung des biografisch-narrativen Interviews im direkten Anschluss an die „klassische“ Erzählaufforderung



Bewältigungsmuster von Cindy:

**Amoralische, d.h. nicht wertende Haltung
(„war eben‘t nicht der Treuste“)**

**Normalisierung & Entdramatisierung
(„glückliche Kindheit“; „so wie‘s unter
Geschwistern ist“)**



Anfragen an das Bewältigungsmuster

Lassen sich die Bewältigungsmuster von Cindy als Ansatzpunkte für Bildungsprozesse deuten?

Inwiefern trägt die Bewältigungsstrategie von Cindy zu einer Re-Produktion von sozialer Ungleichheit bei?

Ist es im Hinblick auf soziale Ungleichheit bedeutsam, dass Cindy normativ konturierte, außerschulische Bildungsprozesse erfährt? Was ist aus einer gerechtigkeitstheoretischen Perspektive – der Gewinn von solchen Bildungsprozessen?



Literatur:

Marotzki, W. 1990: Entwurf einer strukturalen Bildungstheorie: biographietheoretische Auslegung von Bildungsprozessen in hochkomplexen Gesellschaften. Weinheim: Juventa

Scherr, A. 2004: Subjektbildung, in: Otto, H.-U. und Coelen, Th. (Hg.): Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Wiesbaden: VS-Verlag, S. 85-98.

Sting, S. 2004: Soziale Bildung, in: Otto, H.-U. und Coelen, Th. (Hg.): Grundbegriffe der Ganztagsbildung. Wiesbaden: VS-Verlag, S. 77-83.

Stojanov, K. 2006: Bildung und Anerkennung. Soziale Voraussetzungen von Selbst-Entwicklung und Welt-Erschließung. Wiesbaden: VS - Verlag
